

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vollkommene Geschütz-, Feuerwerck- und Büchsenmeisterey-Kunst

Vollkommene Geschütz- Feuerwerck- Und Büchsenmeisterey-Kunst

Siemienowicz, Kazimierz

Franckfurt, 1676

Caput IX.- Von den Sturm- oder Feuerspiessen

[urn:nbn:de:bsz:31-108041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108041)

Darzu nimb auch die dritte so dirs gefället/welche gleicher Tugend/mit den 2. vorhergehenden/zu der kommen. Pf. Salpeter/6. Pf. Pulver/4. Pf. Schwefel.

Wenn nun der Sack gefüllet/so mache durch den Diametrum ein Loch/darein stecke ein gemeine Pfeil/wie vonden Bogen und Armbrüsten geschossen wird.

Die scharffe eiserne Spitze soll ganz über den Sack herfür gehen; unten aber soll gleich unter dem Sack ein kleiner Keil/durch den Pfeil/oder 2. oder 3. Nägel geschlagen werden/damit der Sack an dem Pfeil befestiget werde/und nicht etwa gegen die Federn/in dem er durch die Luft flucht/oder in ein objectum geschossen wird/zurück weiche.

Umbinde ihn hernach mit Bindfaden/welcher auff solche Manier soll gebunden und geschlungen werden/wie die Figur weiset/ oder auff eine Manier/wie die Feuerballen pflegen gebunden zu werden. Zuletzt übertauffe den ganzen Sack mit zerlassenen Bech/darunter Reispulver gemengeset/mache bey der Spitze 2. Zündlöcher/brenne die Materie an/ und schiß den Pfeil von den Bogen oder Armbrust wohin du willst.

Von den andern beyden Pfeilen hat der eine bey No. 223 an der Spitze eine hohle halbe Kugel angemacht/und in derselben eine Handgranate oder Feuer-Kugel.

Die dritte endlich/ist oben wie eine Köhre oder Pfeiff-Köhr formiret/welche mit einer von den obgesetzten Compositionen angefüllet wird. Ein mehrers wird ein fleissiger bey dem Brechtel Cap. 3. seiner Büchsen-Reiserey im andern Theil/vonder Zubereitung der Pfeile. Und bey dem Ulano, Tract. 3. c. 23. Hanzelett. p. 162. und 166. Fronspurger, part. 2. pag. 109. Hieronymo Cataneo, pag. 30. Hieronym. Rulcelli, pag. 48. Und bey allen Feuerwerckern hin und wieder.

Ferner so ist aus vorhergehenden offenbar/was für Nutz unsere Feuer-Pfeile haben. Aber zu dieser Zeit sind sie etlicher massen verachtet worden/und werden von den Unerfahrenen/ und die der Sack nicht recht kundig/ zum Anstecken unüchtig geachtet; aber es hat sich vielleicht in den neulichen Belägerungen keine Gelegenheit gezeigt/ihnen dergleichen Ampt auffzutragen; Nichts desto weniger erzehlet Ulanus im 3. Tract. seiner Artiller. cap. 23. das sie vonden Spaniern in den Belägerungen Pyren und Ostende mit gewünschten Effect gebrauchet worden. Aber wenn ich weiter gehen wolte/so könnte ich fast unzählige Exempel anführen/dadurch zu erweisen/ daß ihre Wirkung nicht zu verachten. Und damit ich nicht erst andere Autores zum Zeugniß anführen darff/so wird diß genug seyn/was bey Martino Cromero, vonden Pohlischen Geschichten also zu lesen/ im 26. Buch als König Casimir umb das Jahr Christi 1466. Comien belägete: Und nicht lange hernach haben die unsern (er verstehet die Polacken/) des Nachts Feuer geschossen/ dadurch sie die Stadt also angestecket/daß der vierdte Theil mit Getrände verbrandte. Andere Nachrichten hiervon sind bey andern zu finden. Aber wo könnten solche Pfeile wol besser und bequemer/als in See-treffen gebrauchet werden/den Feinden die Schiff-Segel anzubrennen/ und sonderlich dienendie mit Spizen gut dazu: Es wäre fürwar zu solchen Werck nichts schädlichs/dann wenn sie in die Tücher geschossen/könnten sie keines Weges heraus gezogen werden/ und verbrennten dieselben mit Gewalt/ es könnte auch das Feuer nicht anders als durch Niederlassung der Segel gelöscht werden: Was nun zu solcher Zeit der Gegenpart in Angreiffung und Befreyung des Schiffes für Vortheil haben würde/lasse ich Verständige urtheilen.

Dem was ist ein Schiff welches von keinen Rudern getrieben wird/ ohne Segel mitten im Meer stehend und von den Feinden umgeben/ anders als ein Vogel in der Luft ohne Flügel/ ein Mensch ohne Hand und Füsse/oder ein Leib ohne Seele.

Endlich können auch alle diese Arten Pfeile unangebrand auff die Häuser eines belägerten Orts zu Nacht geschossen werden/damit also ein augenblickliches und denen Belägerten unverhofftes und unvorsehenes Feuer ausbreche/ und die Gebäude verbrenne. Aber solches zu praxiren wird erfordert/ daß in die Zündlöcher des Sackes oder in die Mundlöcher der andern zwey Arthen ein wenig Zündschwamm fest gemacht werde/welcher auff die Art die ich im 25. Cap. des 2. Buchs gelehret/zugerichtet sey. Ein mehrers wird die Noth und die Erfahrung lehren.

CAPUT IX.

Von den Sturm-oder Feuerspießen.

Unsere Spiesse sind gleichsam wie grosse Pfeile. Vor Zeiten wurden sie Phalaticz genennet/ und

und entweder durch die machinas, oder mit der Hand auff den Feind geworffen. Vom ersten sagt Vegetius: Wenn sich die in der Stadt nicht heraus wagen so schieffen sie auff einer grossen Balista Malleolos oder Feuerpfeile/ oder Phalaricas das ist Wurffeisen/ mit ansteckenden Materien hinein. Vom letzteren will ich hernach Zeugniß beybringen. Die Beschreibung aber ihrer Gestalt/ Zubereitung/ und ihres Effects ist diese/ aus den Autoribus. Vorgedachter Autor saget lib. 4. cap. 18. Nachdem er den Feuerpfeil beschrieben: Phalarica aber ist wie ein Spieß/ wird mit starcken Eisen beschlagen/ zwischen dem Schaft und dem Spieß Eisen/ wird sie mit Schwefel/ Harz / Bergharz und Berck umbwickelt/ und mit ansteckenden Del befeuchtet/ welche auff der Balista abgeschossen/ durch die Schutzwärcke dringet/ im Holz brennend stecken bleibt/ und die aufgethürmeten machinas zum öfftern anstecket. Livius. Decad. 3. lib. 1. sagt / das Phalarica eigentlich ein Saguntisch Pfeil gewesen: Phalarica war ein Wurffpfeil der Sagunter, mit einem langen und runden Schaft bis an das Ende/ da das Eisen herfür glenge/ das ware wie an den Wurffpfeilen 4. ecket/ sie bunden Berck darumb und beschmirtten es mit Bech/ das Eisen aber hatte in der Länge 3. Schuh/ daß es durch einen gewaffneten Leib gehen kunte/ und machte/ ob es gleich nur im Schilde stecken bliebe / und nicht durch den Leib gegangen ein grosses schrecken. Liphius über diesen Ort des Livij setzt diese Wort hinzu: Ein erschrecklich Pfeil/ so mans nach seiner Gestalt und Effect anseheth: was sind dieses anders gewesen als Vorspiele unserer Donner?

Silius saget aus dem Livio von gedachten Phalaricis der Sagunter dieses:

Armavit clausos, &c.

Lucanus lib. 1. Pharsal. v. 195.

Quid nunc vefani jaculis, &c.

Virgilius schreibet auch grausame Dinge von dem Effect dieses Pfeils/ lib. 9. Aeneid.

Non jaculo, neque enim jaculo, &c.

Und über diesen Ort des Virgilij schreibet Servius folgendes/ da er auch die derivation dieses Pfeils und seine Gestalt zur Gnüge erkläret: Von diesem Pfeil liest man / daß es groß und gedrehet gewesen/ und ein Eisen einer Ehlen lang gehabt / über welchen gleichsam eine Kugel derer Gewicht durch Bley vermehret wird/ denn man sagt/ daß sie Feuer habe mit Berck umbwickelt und mit Bech überzogen/ und wenn es angezündet/ so bringet es den Feind entweder durch Verwundung/ oder durch Brand umb: Mit diesem Pfeil wird von den Thürnen gestritten/ welche/ wie bekand Phala genennet werden/ daher werden auch im Thurmer Platz Rhala genennet / die Abtheilung zwischen dem uripo und dem Ziele / weil daselbst eine zeitlang Thürne gebauet gewesen und von denselben mit dergleichen Pfeilen gestritten werden/ daher hat Phalarica hasta den Nahmen / wie sonst andere murales genennet werden.

Tacitus lib. 4. Histor. Nennet es einen brennenden Spieß: Als sie Hirten und Gallen zurichteten/ wurden von den Geschützen brennende Spieße geschossen. Welchen Nahmen ich auch behalten und zwar nach aller unserer Feuerwärer Gutachten. Denn die Italiäner nennet dergleichen Waffen Dardi di tuoco, die Franzosen Lances und Piques a feu, die Holländer Vyerspissen und wir Pohlen Ogniste Wloeznie, oder Kopyje.

Die Figur unserer Spieße hab ich bey No. 225. vorgestellt/ die Zubereitung aber ist aus dem/ was ich oben von den Pfeilen erster Art gesaget/ klar genug.

Nur dieser einzige Unterschied ist zwischen ihnen/ daß sie mehr eiserne Schläge erfordern / die gebührend geladen/ und zwar solche wie zu den Feuerballen genommen werden. Und in diesem Stück übertreffen sie auch die Phalaricas der alten: Oder werden vielleicht im Gegentheil von den Phalaricis wider übertroffen/ denn wir können die unsere kaum so weit bringen/ aus unsern Stücken/ wie die alten ihre Phalaricas vor Zeiten von den Balistis und catapultis schossen / wie solches aus ob angeführten Zeugniß der Autorum zu sehen. Aber wir haben iso noch über die Spieße andere Geschöß/ damit wir dergleichen ausrichten können/ was die Phalarica vor alters gethan: die wir aus unsern Stücken schieffen: derohalben werden sie nur in feindlichen Angriffen/ der Bestungen/ und der Schiffe/ von den Soldaten in den Händen getragen. Und in Wahrheit/ es sind recht grausame Waffen/ wenn man ihre Tugend und Würckung recht überleget / denn es sind so viel
einen

Soldaten mit Musqueten ausgerüstet/als eiserne Schläge eingeschlagen sind/und ein Soldat den einen solchen Spieß trägt/ist an vieler Musquetirer Statt: Ja er gehet denselben noch weit vor/ denn er streitet mit Musqueten Kugeln und mit Feuer und mit einem Spieße/und wenn der feindliche Angriff bey Nacht geschieht/so leuchtet er auch den seinen/das nach vertriebener Finsternis der Nacht des Feindes Vorhaben entdeckt werde.

CAPUT X.

Von brennenden Röhren.

Ich habe zwar nur eine Art brennende Krieges Röhren abgemahlet/bey No. 226. welche derselben Art der Luft Röhren bey No. 295. gleich ist. Aber es hindert nichts/ das nicht alle die brennenden Luft Röhren in Kriegs Occasionen zu gebrauchen/wenn man nur davon thut/ was zu den Fest und Freuden Feuern gehörig/und an desselben statt hinzu thut/ was ich zu Beschädigung der Feinde habe zu bereiten gelehret/als Handgranaten/Schläge und dergleichen/ wie ich solches auch in der beygesetzten Figur angedeutet/da ich an statt der pappiernen Schläge unsere Ernst Schläge auswendig an der Röhre befestiget. Ferner ist auch noch etwas/ darinnen die Luft Röhren von diesen Ernst Röhren unterschieden seyn sollen: das nemlich diese jederzeit müssen also bereitet werden/das man sie tragen könne/ wie die vorherbeschriebenen Sturm Spieße. Sonst erinnere ich/das alle Schläge also einzusetzen/das sie gegen das Gesicht des Feindes gerichtet/ und nach denselben los gebrennet werden.

Beschluß.

Nun hab ich/geneigter Leser/meine fürgenommene Arbeit des ersten Theils meiner Artillerie/so gut ich gekont/vollenbracht. Wenn du oder andere gute Leute einigen Nutz daraus schöpfen wirst/so soll mich keine Arbeit/ keine auffgewandte Kosten oder Zeit tauern. Ja wenn ich vernehmen werde/das dir dieses lieb und angenehm gewesen/ so werde ich höhere Dinge zu beschreiben angefrischet werden: denn dis ist nur ein Vorspiel von dem/was ich dem gemeinen Besten zu widmen gesonnen/wo mir Gott Genade verleyhet. Ich gestehe/das ich in diesem Wercklein viel/beydes die Fest und Freuden/als auch die Ernst Feuer betreffend/aufgelassen; nicht so wol/ weil ichs nicht gewußt/als weil ichs nicht geachtet/oder verschoben; Etilches auch/ weil ich darinne praoccupiret/so ist auch der Ungestümigkeit des eilenden Truckers etwas zuzuschreiben: So ich nun geirret/oder etwas ungeschickt vorgebracht/wie ich den weiß/das solches offit geschehen/so bitte ich umb Verzeihung/und will mich gerne weisen lassen/wenn es nur von guten Freunden/und freundlich geschicht: denn das Schmähen und Durchhecheln ist den Narren und neidischen Lumpen/Gesundlein eygen. Deren verkehrte judicia pfleg ich vielmehr zu vernichten/als zu bitten mich damit zu verschonen. Aber wäre es nicht viel besser gewesen/nich bey denen/die mich wol kennen/ in gutem zktim zu erhalten/das ich geschwiegen/als das ich mich so viel erkühnet? Und zwar in einer solchen Materia, die mehr als einer Facultat Wissenschaft erfordert/das es also schwer gefallen/ nicht in einem Stück einen Fehler zu begehen: Und das ich denen mißgünstigen/(derer ich sehr viel habe) welche jederzeit auff ehrlicher Leute gutes Bericht erpicht zu seyn pflegen/nicht die geringste Ursache zu tadeln und durchzuziehen gegeben hätte. Daher schreckt mich dieses alles nicht/ denn verständige Freunde werden thun was Freunden zukommt: Mit Narren und gleichen Feinden streiten/ ist ihre Natur annehmlich wollen.

Im übrigen laß ich mich die Liebe meiner Arbeit nicht verführen/ich gestehe gerne/ das ich ein Mensch/ und allen Fehlern und Irrthümern unterworfen. Es sind doch sonst in allen menschlichen Dingen viel Eitelkeiten/viel Vermessenheit/viel Aberglauben/und viel Thorheiten/ darunter auch die meinen mit zu rechnen/bekenne und schliesse ich mit Scaligero.

Dem Anfang ohne Anfang/dem Ende ohne Ende/dem Tag ohne Nacht/dem Werckmeister ohne Lohn/dem Schöpffer ohne Verlust/der Wissenschaft ohne Unterrichts/
dem Sieger ohne Krieg/der Ewigkeit ohne Zeit/ sey Lob Ehr
und Preis.

Regl